

Дружба-Freundschaft

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Maiausgabe
Nr. 20/79 – 30. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Gruß allen unseren Moskauer Freunden

Teure Genossen und
Freunde!

Wir begrüßen Sie in unserer Ausstellung, die wir in Ihrem Werk zu Ehren des bevorstehenden 30. Jahrestages der Gründung der DDR und der „Berliner Tage in Moskau“ gestalten, und übermitteln Ihnen herzliche Wünsche aller Werktätigen des Berliner Werkes für Fernsehelektronik.

Nach der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee vor über 34 Jahren wandte die Arbeiterklasse unter Führung der SED und im engen Bündnis mit der KPdSU und allen sowjetischen Werktätigen die Leninsche Revolutionstheorie schöpferisch an, vollzog die antifaschistisch-

demokratische Umwälzung und schuf mit der DDR den ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat auf deutschem Boden.

Unser Staat gehört heute an der Seite der Sowjetunion für immer zu den Kräften, die in den vordersten Reihen des revolutionären Weltprozesses wirken.

Zu dieser Entwicklung haben auch die Werktätigen unseres Betriebes beigetragen. Sie räumten die Trümmer des faschistischen Krieges fort, organisierten unter sowjetischer Leitung die Produktion, sicherten 1961 die Staatsgrenze zu Westberlin und haben das WF zu einem leistungsfähigen Elektronik-Betrieb entwickelt.

Über einige dieser Etappen, über die Leistungen

durch und für die Werktätigen des Betriebes, über die aktive Arbeit der Betriebsgruppe der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft, berichtet Ihnen in Bild und Schrift unsere Ausstellung.

Wir hoffen, daß sie zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Betriebskollektiven beiträgt.

Wir wünschen Ihnen, liebe Genossen und Freunde, weitere große Erfolge bei der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU, Gesundheit, Schaffenskraft und persönliches Glück!

Kreßner, Betriebsdirektor
Richter, BPO-Sekretär
Grzesko, BGL-Vorsitzender
Pätzolt, FDJ-Sekretär



Mit erfüllten Plänen bereits in den frühen Morgenstunden zur Wahl

Während zahlreicher Gespräche am Arbeitsplatz und in Versammlungen zur Vorbereitung der Wahlen am 20. Mai bekundeten unsere Kollegen des Kollektivs „Salut“, ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front bereits in den frühen Morgenstunden zu geben.

Das ist für uns eine Ehrensache.

Die 10. Tagung des ZK der SED hat uns erneut angeregt, alles zu tun, um unseren sozialistischen Staat weiterhin zu stärken. Dazu gehört es in erster Linie, daß wir unsere volkswirtschaftlichen Aufgaben plantreu erfüllen.

Mit unserer Stimmabgabe bestätigen wir unser festes Vertrauen in die Politik unseres Staates.

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Werner Espe“ der Abteilung RT 2 verpflichteten sich in der Gewerkschaftsversammlung des Monats Mai einstimmig dazu, am 20. Mai bis 10.00 Uhr den Kandidaten der Nationalen Front ihre Stimme zu geben.

Unser Kollektiv geht mit guten Wettbewerbsergebnissen zur Wahl.

So können wir unter anderem auf eine 100prozentige Beteiligung am Neuerwerden und eine erfolgreiche Mitarbeit an der Erringung des Gütezeichens „Q“ für den Fotovervielfacher M 11 FVS 300 verweisen.

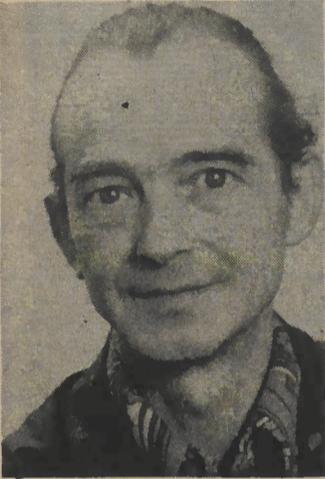
Sozialistisches Kollektiv
„Werner Espe“, RT 2

Eva Hoffmann, DS.3



Zentrum der Mikrooptoelektronik Berlins – Werk für Fernsehelektronik

Kolleginnen und Kollegen des WF kandidieren am 20. Mai



Heinz Engelhardt, 52 Jahre, Mandatsträger: SED, erlernter Beruf: Werkzeugmacher, jetzige Tätigkeit: Mechaniker für elektronische Bauelemente.



Ruth Franke, 22 Jahre, Mandatsträger: FDJ, erlernter Beruf: Elektrozeichner, jetzige Tätigkeit: Montiererin.



Bärbel Gabor, 27 Jahre, Mandatsträger: FDGB, erlernter Beruf: Mechaniker für elektronische Bauelemente, jetzige Tätigkeit: Lehrmeister.



Lilo Grabowski, 44 Jahre, Mandatsträger: SED, erlernter Beruf: Elektromechaniker, jetzige Tätigkeit: APO-Sekretär.



Hannelore Grott, 27 Jahre, Mandatsträger: FDGB, erlernter Beruf: Wirtschaftskaufmann, jetzige Tätigkeit: Sachbearbeiterin.



Rolf Hartwig, 42 Jahre, Mandatsträger: SED, erlernter Beruf: Ingenieur, jetzige Tätigkeit: Werkteilleiter.

Für Frieden und Sozialismus unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front



Walter Heuermann, 59 Jahre, Mandatsträger: SED, erlernter Beruf: Ingenieur, jetzige Tätigkeit: Ingenieur.



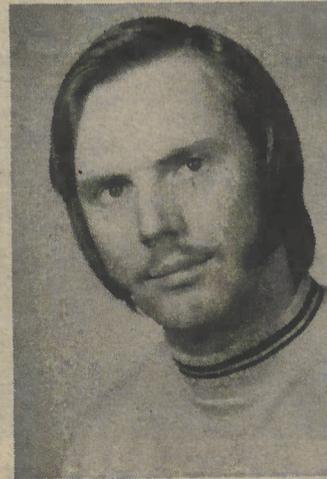
Inge Krüger, 29 Jahre, Mandatsträger: DFD, erlernter Beruf: Konditor, jetzige Tätigkeit: HF-Glüher.



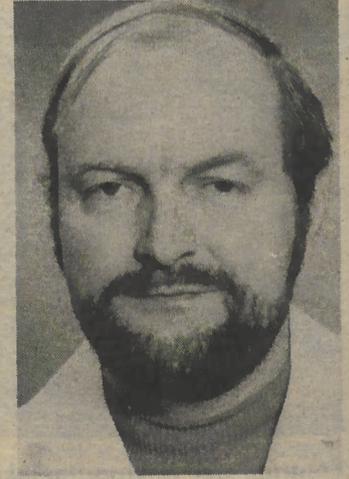
Helga Litzki, 50 Jahre, Mandatsträger: FDGB, erlernter Beruf: Elektromontierer, jetzige Tätigkeit: AGL-Vorsitzende.



Harry Mellin, 42 Jahre, Mandatsträger: SED, erlernter Beruf: Ingenieur-Pädagoge, jetzige Tätigkeit: Lehrobermeister.



Dietmar Rudolph, 27 Jahre, Mandatsträger: FDGB, erlernter Beruf: Elektromonteur, jetzige Tätigkeit: Wissenschaftlicher Mitarbeiter.



Bernhard Schmidt, 40 Jahre, Mandatsträger: LDPD, erlernter Beruf: Dipl.-Chemiker, jetzige Tätigkeit: Entwicklungsingenieur.



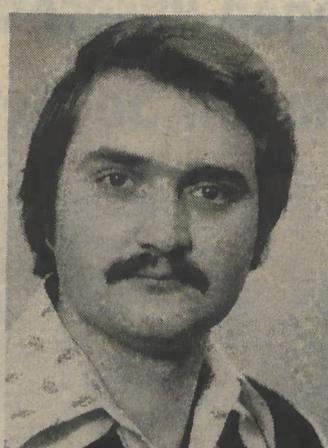
Inge-Louise Schmidt, 44 Jahre, Mandatsträger: DFD, erlernter Beruf: Mechaniker, jetzige Tätigkeit: Sachbearbeiterin.



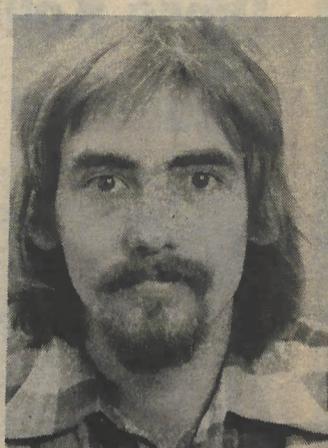
Karin Siebert, 24 Jahre, Mandatsträger: FDJ, erlernter Beruf: Wirtschaftskaufmann, jetzige Tätigkeit: Mitarbeiter für Jugendfragen.



Eberhard Sölter, 27 Jahre, Mandatsträger: FDJ, erlernter Beruf: Werkzeugmacher, jetzige Tätigkeit: WAO-Ingenieur.



Heiko Streuber, 21 Jahre, Mandatsträger: FDGB, erlernter Beruf: Elektromonteur, jetzige Tätigkeit: Einrichter.



Dieter Turczer, 22 Jahre, Mandatsträger: FDJ, erlernter Beruf: Elektronikfacharbeiter, jetzige Tätigkeit: AFO-Sekretär.

Weiterhin kandidieren:

Manfred Kasel

32 Jahre, Mandatsträger: FDGB, erlernter Beruf: Chemiefacharbeiter, Chemieingenieur, jetzige Tätigkeit: Gruppenleiter.

Günter Rothmaier

34 Jahre, Mandatsträger: FDGB, erlernter Beruf: Facharbeiter für Saatzucht, jetzige Tätigkeit: Meister.

Rainer Warnick

34 Jahre, erlernter Beruf: Klempner, jetzige Tätigkeit: Gruppenleiter Fuhrpark.

Bilanz der Entwicklung im Stadtbezirk Köpenick

Die Produktionsleistungen der Köpenicker Betriebe haben einen Anteil von rund 22 Prozent an den Gesamtleistungen der Hauptstadt.

Das Volumen der industriellen Warenproduktion war auf der Grundlage vergleichbarer Preise 1978 um rund 22 Prozent höher als 1974. Diese Produktionserhöhung ist fast ausschließlich durch die gestiegene Arbeitsproduktivität erreicht worden.

Der Anteil der Betriebe der Elektrotechnik/Elektronik an der industriellen Warenproduktion des Stadtbezirkes Berlin-Köpenick beträgt rund 75 Prozent.

Durch WAO-Maßnahmen wurden in den Jahren von 1974 bis 1978 insgesamt 8533 Arbeitsplätze neu- bzw. umgestaltet.

An der Neuererbewegung beteiligte sich im Jahr 1978 im Durchschnitt jeder dritte Berufstätige im Stadtbezirk Berlin-Köpenick.

Bauwesen

Die Bauproduktion des stadtbezirksgeliteten Bauwesens erhöhte sich von 40,0 Mio Mark im Jahre 1974 auf 53,6 Mio Mark im Jahre 1978. Das bedeutet, daß die Bauleistungen in diesem Zeitraum, insbesondere durch die ständig wachsende Arbeitsproduktivität, auf 134,0 Prozent gesteigert wurden. Im Jahre 1978 realisiert

ten die Baubetriebe in rund neun Monaten das gleiche Bauvolumen wie im ganzen Jahr 1974.

Wohnungen

Die Bauleistungen für die Wohnraumwerterhaltung, die im Jahre 1978 durch die Reparaturbereiche des VEB KWV realisiert wurden, betrugen 4,6 Mio Mark. Gegenüber dem Jahre 1974 wurde die Bauproduktion des VEB KWV auf 141,5 Prozent erhöht.

In den Jahren von 1974 bis 1978 wurden im Stadtbezirk Berlin-Köpenick 804 Wohnungen neu gebaut, darunter 160 Eigenheime. Weitere 1862 Wohnungen wurden im gleichen Zeitraum modernisiert. Der Wohnungsbestand betrug 1978 im Stadtbezirk rund 52 000 Wohnungen.

Versorgung

Zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs wurden von 1974 bis 1978 im Stadtbezirk Berlin-Köpenick fünf neue Kaufhallen bzw. Einkaufszentren in den Ortsteilen Köpenick-Nord, Grünau, Schmöckwitz und Oberschöneweide geschaffen. Die Standorte zeigen, daß diese modernen Einkaufszentren vor allem in den Altbaugebieten des Stadtbezirks errichtet wurden, um auch dort das Versorgungsniveau zu erhöhen. Die Verkaufsraumfläche

würde damit von 2486 m² auf 5976 m² erhöht. Das entspricht einer Steigerung um 140,4 Prozent.

Handelsumsatz

Ende des Jahres 1978 verfügte der Stadtbezirk über 15 Kaufhallen. Daß diese modernen und vielseitigen Verkaufseinrichtungen sich immer größerer Beliebtheit bei der Bevölkerung erfreuen, zeigt auch der ständig wachsende Einzelhandelsumsatz, der sich 1978 im Vergleich zu 1974 fast verdoppelt hat.

Zur besseren gastronomischen Versorgung wurden die Klubgaststätten Freundschaft und Wasserwerk Friedrichshagen mit jeweils 400 Plätzen in Betrieb genommen.

Gesundheitswesen

In den ambulanten Einrichtungen des Stadtbezirks hat sich die Zahl der ärztlichen Arbeitsplätze von 113 am Ende des Jahres 1974 auf 123 Ende 1978 und die Zahl der zahnärztlichen Arbeitsplätze im gleichen Zeitraum von 59 auf 64 erhöht, wobei diese Erhöhung insbesondere durch den Ausbau der staat-



Petra Heilscher, Mandatsträger: FDJ, Werkteil Sonderfertigung Pankow.



Gerhard Wrobinski, 42 Jahre, Mandatsträger: FDGB, erlernter Beruf: Universalfräser, jetzige Tätigkeit: Gruppenleiter.

lichen Einrichtungen beeinflußt wurde.

Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Zahl und der Mehrfachbesetzung der Arbeitsplätze ist andererseits die Zahl der ambulant tätigen Ärzte gegenüber 1974 auf 127 Prozent und die Zahl der ambulant tätigen Zahnärzte auf 121 Prozent angestiegen.

Sozialwesen

Die kinderreichen Familien wurden vom Rat des Stadtbezirkes in vielfacher Weise unterstützt. Diese Unterstützung erfolgt u. a. durch die vorzugsweise Zuweisung von Wohnungen, durch Mietzuschüsse, durch die kostenlose Bereitstellung von Dienstleistungen, durch die kostenlose Versorgung in den Schulen. Darüber hinaus werden 866 kinderreiche Familien finanziell unterstützt. Von 1974 bis 1978 betrugen die Aufwendungen hierfür 4,8 Mio Mark. Im Jahre 1978 wurden jeder betreuten Familie rund 1400 Mark zur Verfügung gestellt. Das ist das Doppelte des im Jahre 1974 bereitgestellten Betrages.

Frauen im WF

Etwa die Hälfte aller Beschäftigten des Werkes für Fernseh elektronik in Köpenick sind Frauen. Die folgende kleine Statistik zeigt, wie sich im Jahre 1977 die vom VIII. und IX. Parteitag der SED beschlossenen sozialpolitischen Maßnahmen allein in diesem Betrieb auswirkten:

893 Schichtarbeiterinnen erhielten Zusatzurlaub und

985 Schichtarbeiterinnen eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 42 bzw. 40 Stunden wöchentlich

330 vollbeschäftigten Müttern mit zwei und mehr Kindern wurde die Arbeitszeit reduziert

336 vollbeschäftigte alleinstehende Frauen bekamen einen Hausarbeitstag

161 Frauen wurde der Schwangerschafts- und Wochenurlaub auf 26 Wochen verlängert

119 Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsorganisation machten allein in einem Jahr die Frauen vom WF.

Diese Kollegen unseres Betriebes studierten in der Sowjetunion



Prof. Dr. Klaus Thiessen



Edeltraud Herzberg



Helmut Meinke

Prof. Dr. Thiessen gehört zu den Kapazitäten unserer Republik auf dem Gebiet der Halbleiterphysik.

Grundlage für sein umfangreiches Wissen war ein fünfjähriges Physikstudium an der Rostower Universität und an der Lomonossow-Universität in Moskau, das er mit einem Diplom abschloß.

1959 promovierte Prof. Dr. Thiessen in Moskau. Im Anschluß daran arbeitete er an der Akademie der Wissenschaften in Berlin und wurde 1970 Forschungsleiter im WF. Seit 1970 ist er Professor für Halbleiterphysik. Seine Aktivitäten in der Gesellschaft für DSF sind beispielgebend. Deshalb wurde er in den Zentralvorstand gewählt.

Genossin Herzberg absolvierte in der sowjetischen Stadt Kishinjow ein Chemie-studium. Im Werk für Fernseh-elektronik ist sie im Direktorat Forschung und Technologie als Entwicklungsingenieur beschäftigt.

Nach wie vor bestehen enge Kontakte zu ehemaligen Studenten und Dozenten, und nach wie vor fühlt sie sich der Sowjetunion auf besondere Weise verbunden.

Ihr inniges Verhältnis zum Lande Lenins wird in einer aktiven Tätigkeit im Sinne der Gesellschaft für DSF deutlich. Edeltraud Herzberg ist Mitglied des Bezirksvorstandes der DSF und hier in der Jugendkommission tätig.

Dem Besucher unserer Ausstellung im Moskauer Partnerbetrieb steht Genosse Helmut Meinke sachkundig mit Rat und Tat zur Seite. Er studierte von 1971 bis 1976 in Lwow die Technologie von Halbleiterbauelementen.

Seine Kenntnisse auf diesem Gebiet wendet er im Werkteil Diode des WF als Laboringenieur an.

Genosse Meinke sagt rückblickend von seinen fünf Studienjahren in der UdSSR: „Sie haben mir viel gegeben. Ich eignete mir Kenntnisse über den neuesten Stand der Sowjetwissenschaft auf dem Gebiet der Halbleitertechnik an und lernte vor allen Dingen selbständig arbeiten.“



Unsere Entwicklung ist untrennbar verbunden mit der Vertiefung deutsch-sowjetischen Freundschaft

Genosse Karl Thiel, Vorsitzender der Grundeinheit für DSF im VEB WF

Der 30. Jahrestag der Gründung der DDR ist ein würdiger Anlaß, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen und Kraft aus dem in harter Arbeit Erreichten zu schöpfen und die vor uns stehenden Aufgaben in Angriff zu nehmen.

Überschauen wir die 30 Jahre, so zeichnet sich ein Wesenszug besonders deutlich ab. Es ist die Tatsache, daß 30 Jahre des Bestehens und Wachstums unserer Republik untrennbar mit der Entwicklung und ständigen Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft verbunden sind.

Ohne die Sowjetunion, ohne ihre befreiende Tat vom 8. Mai 1945 und ohne ihre immer währende uneigennützig Unterstützung gäbe es weder die DDR noch wäre unsere Republik das, was sie heute ist: ein stabiler, sich dynamisch entwickelnder Staat des Friedens und sozialen Fortschritts, weltweit anerkannt, geachtet von den friedliebenden Ländern der ganzen Erde, ein unlösbares Glied der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Mit Recht heben wir besonders hervor, daß jedes Blatt dieser Geschichte von der deutsch-sowjetischen Freundschaft mit geschrieben wurde.

An dieser Geschichte haben auch die 5000 Mitglieder der Gesellschaft für DSF unseres Betriebes einen wichtigen und entscheidenden Anteil.

Die wachsenden Mitgliederzahlen sind Ausdruck dafür, daß immer mehr Werktätige die Rolle der Sowjetunion als führende Kraft un-

serer Epoche erkennen und selbst aktiv ihren Beitrag leisten, um das Bündnis mit der Sowjetunion noch enger zu gestalten. Ein sichtbarer Ausdruck dafür ist, daß heute 236 Kollektive unseres Betriebes den Namen „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ tragen.

Fester Bestandteil ihres Kampfes im sozialistischen Wettbewerb um eine hohe Planerfüllung ist die Anwendung sowjetischer Arbeits- und Neuermethoden.



arbeiten 2250 Kollegen des Betriebes nach der Methode der Genossin Kirillowa-Arefjewa in unserem Moskauer Partnerbetrieb. In den vergangenen fünf Jahren konnten wir als 7 Mio Mark Einsparung abrechnen. Diese Initiativen waren möglich, daß unser Betrieb innerhalb von 12 Monaten den Plan erfuhr und somit ein solider Gewinner unserer Volkswirtschaft ist.

Diese hervorragende Leistung wurde unsere Grundeinheit der DSF mit der Ehrentafel in Gold und einem Ehrenbanner des Zentralvorstandes ausgezeichnet.

Die Arbeit der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Jahre 1979 steht ganz im Zeichen der würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR.

In allen Bereichsvorständen und Arbeitskollektiven werden in weiterer kontinuierlicher Umsetzung der Beschlüsse des 11. Kongresses der DSF vielfältige Initiativen entwickelt, um in engem Zusammenwirken mit allen gesellschaftlichen Kräften unter Führung der Partei der Arbeiterklasse einen eigenständigen, abrechenbaren Beitrag zur Vorbereitung des Republikjubiläums zu leisten. Das erfordert Schöpfer-tum und ideenreiches Wirken in der Massenbewegung. Freundschaft — Drushba — DDR 30.

Unsere Freundschaftsgesellschaft, die 3 Jahrzehnte lang tatkräftig am Aufbau und an der Festigung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht teilgenommen hat, wird auch weiterhin unter Führung der SED ihren Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitagess der SED leisten.

Diese Beschlüsse und der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR vom 7. Oktober 1975 weisen den Weg für die weitere Annäherung unserer Staaten und Völker und für die unablässige Festigung unseres Bruderbundes mit dem Lande Lenins.



Anläßlich der Moskauer Tage in Berlin im vergangenen Jahr besuchte eine sowjetische Delegation unseren Betrieb.

Deutsch-sowjetische Freundschaft in Zahlen

1979 kämpften 262 Kollektive unseres Betriebes um den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“.

*

2250 Kollegen haben sich das Ziel gestellt, nach der Methode von Galina Arefjewa mit eingespartem Material zu arbeiten.

*

4009 Kollegen verpflichteten sich zum unfallfreien Arbeiten.

*

2021 Kollegen arbeiten nach dem Saratower System, um die Qualität, Lebensdauer und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse zu erhöhen.



Herzliche Grüße an unsere Moskauer Freunde übermitteln auch die Kinder der drei Betriebskindergärten und der Kinderkrippe. Kostenträger dieser Einrichtungen ist das Werk für Fernseh-elektronik. Hier werden Kinder aus dem Wohngebiet und von Betriebsangehörigen liebevoll betreut. Unser Foto wurde auf einem Umzug anläßlich des 1. Mai „geschossen“.



Sport wird im WF groß geschrieben. Seit 1975 gibt es eine Betriebssportgemeinschaft. Im Laufe der Jahre hat sie sich erfolgreich entwickelt — davon zeugt nicht zuletzt die Auszeichnung mit dem Titel „Vorbildliche Sportgemeinschaft des DTSB der DDR“ zu Beginn dieses Jahres. Mehr als 1000 Kollegen treiben regelmäßig in 12 Sektionen Sport. Neben der Entwicklung des Leistungssports beinhaltet der Sportplan unserer BSG auch die weitere Verbesserung des Freizeit- und Erholungssports. Unser Foto zeigt Kollegen unseres Betriebes in Aktion bei einem Betriebssportfest, das alljährlich stattfindet und an dem ganze Familien teilnehmen.

Seit 1976 bewährt sich unsere Betriebsgaststätte, in der die Betriebsangehörigen regelmäßig ihre Mahlzeiten einnehmen. In der nach modernen Gesichtspunkten ausgestatteten Küche können täglich 4500 Essenportionen zubereitet werden. Der Speiseraum bietet 600 Betriebsangehörigen Platz. Künstlerisch wurde der Raum mit einem Gemälde und farbigen Glasfenstern (im Hintergrund sichtbar) ausgestattet. Den Kollegen des Küchenkollektivs stehen zweckentsprechende Arbeits-, Aufenthalts-, Dusch- und Waschräume zur Verfügung.





NJF AKTUELL

Verkauf von Festivalplaketten +++ WF-Ordnungsgruppe nahm am Bezirksappell der Berliner Ordnungsgruppen teil +++ Mandatsträger bereiten sich auf ihre Einsätze vor +++ 24.5. Generalprobe des Festes Junger Künstler - Erlös wird auf das Festivalkonto überwiesen +++

+++ Woche der Jugend und der Sportler vom 28.5. bis 2.6. mit vielfältigen Initiativen zum NJF +++ WF-Singclub trat im Patenbezirk bei Verabschiedung der Mandatsträger auf +++ Vorbereitung des Wunschkonzertes zur Finanzierung auf vollen Touren - Sendung läuft in der Woche vom 21. bis 25. 5. +++ Bluesfestival im WF-Kulturhaus mit Versteigerung von Schallplatten, Bauelementeverkauf und

Gäste von der Moskwa

Auch wenn das große Meeting zu Pfingsten „Nationales Jugendtreffen“ heißt, bedeutet das noch lange nicht, daß wir unter uns bleiben wollen. Im Gegenteil! Zu diesen Tagen erwarten wir Freunde aus vielen Ländern und bei den engen Beziehungen zwischen der FDJ und dem Komsomol natürlich auch Vertreter der Sowjetjugend.

sich keinesfalls die Auftritte des Tanz- und Gesangsensembles „Shok“ entgehen lassen. Für Freunde der Singebewegung wird Shanna Bitschewskaja zu uns reisen, der Moskauer Kinderchor wird gemeinsam mit Kinderchören aus der DDR und dem Poznaner Knabenchor aufzutreten und das Ensemble „Laine“ und...

Da ist zum Beispiel das Jugendensemble „Gulder“, das uns zeigen wird, wie „Freunde singen, tanzen und musizieren“ - so das Motto ihres Programms. Oder wer mehr Gefallen findet an moldauischer Folklore, sollte

Wer genauer wissen will, was, wann und wo, kann das in der Berliner Zeitung vom 5./6. Mai nachlesen oder auch in der FDJ-Leitung erfahren, denn dort ist der Veranstaltungsplan zum Festival ausgehängt.



Als geschlossener 500er Block nahmen die FDJler unserer Grundorganisation an der Maidemonstration teil.

Drei Fragen an Petra



steigerung und Diodenverkauf zur Eigenfinanzierung.

Und der Singeklub?

... trat auf bei unserer Patenorganisation von Robotron Dresden und wird zum NJF ein eigenes Programm erarbeiten. Nach der Generalprobe zu den Werkstätten ist es am 1. Juni auf der Freilichtbühne am Treptower Park zu sehen. Auch du bist dazu eingeladen!

Danke, dann komme ich auch! Zum Schluß, glaubst du, daß sich eine breite kulturelle Betätigung nur auf Tanz beschränken sollte?

Petra Wiegand: Natürlich nicht! Nur können solche Aktionen nicht immer zentral organisiert werden. Ein Beispiel: Oft ist zu hören, daß das FDJ-Studienjahr nicht interessant genug sei. Nur wer hindert uns denn daran, es mal im Theater oder Kino mit anschließender Diskussion zu versuchen? Ich wünschte mir da noch mehr Eigeninitiative der Kulturfunktionäre der AFO.

Und ich wünsche dir für deine Arbeit weiterhin viel Erfolg!

Zur Person: Petra Wiegand, 23 Jahre, Elektronikerin, Kulturfunktionärin der ZFL.

Petra, was ist auf kulturellem Gebiet in Vorbereitung des NJF passiert?

Petra Wiegand: Nun, Kultur wird nicht nur zum Festival groß geschrieben. Neben Tanzveranstaltungen und Dampferfahrten haben wir eine „Dankeschön-Veranstaltung“ für alle die organisiert, die beim Festivalsubotnik dabei waren, oder auch ein Bluesfestival mit Plattenver-



Ein Aufruf - und dann?

In unserer Ausgabe 15/79 hat auf der Titelseite die Jugendbrigade 69 aus dem Werkteil Diode alle Kollektive aufgefordert, zur Finanzierung des Festivals mit Sonderschichten beizutragen. Was ist nun seitdem passiert? Nehmen wir den Werkteil Diode selbst. Nachdem die JB 69 mit gutem Beispiel vorangegangen ist und den Erlös von 60 Überstunden auf das Festivalkonto überwies, folgten ihr andere Kollektive, so die des Bereiches DS mit 179 Stunden und die des Bereiches DH mit 200 Stunden. Nicht nur mit dieser Tätigkeit unterstützen die Kollektive die Eigenfinanzierung, auch mit dem Verkauf von Bauelementen für Bastler, mit dem der Bereich DA einen Erlös von ca. 5 TM erzielte. Damit haben sie einen Teil zum Gelingen des Festivals beigetragen.

Hallo, Fotofreunde!

Anlässlich des Festivals veranstalten wir einen Fotowettbewerb unter dem Motto:

„Nationales Jugendfestival der DDR - Ausdruck des Schöpferstums und der Lebensfreude unserer Jugend“.

Den Gewinnern winken Preise von 50, 30 und 20 Mark. Die gelungensten Fotografien veröffentlichen wir außerdem auf der Jugendseite.

Bildgröße: 13 x 18 cm

Letzter Abgabetermin in der FDJ-Leitung: 18. 5. 79 Also Gut Licht und eine ruhige Hand!

Auch das gehört dazu!

Für den Ablauf großer Ereignisse, wie dem Nationalen Jugendfestival, ist auch eine ordnungsmäßige Vorbereitung notwendig. Dazu wurde in unserer Grundorganisation eine Ordnungsgruppe gebildet. Sie besteht aus 27 Jugendlichen.

Zum NJF hat sie die Absicherung von Großveranstaltungen mit zu gewährleisten, das heißt für die Absperrung zu sorgen oder auch größere Gruppen von Festivalteilnehmern durch Berlin zu geleiten, ohne das Verkehrswesen durcheinanderzubringen.

Für die große Bewährungsprobe unserer Ordnungsgruppe drücken wir ihr die Daumen. Und wenn die letzte Fanfare des Festivals verklungen sein wird, löst sie sich nicht auf, sondern übernimmt andere Aufgaben, denn Jugendtanzveranstaltungen im Kulturhaus können auch große Ereignisse sein.



Begegnung mit Freunden!

Die Woche der Freundschaft der DDR mit der Sowjetunion unterstrich nochmals das heisse Streben unserer Völker nach brüderlicher herzlicher Freundschaft und Zusammenarbeit auf allen Gebieten des Lebens! Die Befreiung Deutschlands vom Faschismus, die Schaffung eines sozialistischen deutschen Staates in Europa unterstützt die kontinuierliche Verwirklichung der Ideen des Kampfes um den Frieden. Die deutschen Freunde tun sehr viel für die Sicherung eines festen zuverlässigen Friedens in Europa. Jeder Bürger der DDR versteift, daß dank der sowjetischen heroischen Roten Armee die Voraussetzungen für den Aufbau eines neuen Lebens auf der Grundlage der brüderlichen Freundschaft mit der Sowjetunion geschaffen wurden. Für Frieden und Freundschaft!

Zu einer überaus herzlichen Begegnung mit sowjetischen Freunden gestaltete sich am 10. Mai 1979 anlässlich der Woche der deutsch-sowjetischen Freundschaft das Konzert eines Estradenensembles des Zentralen Kulturhauses der Eisenbahner Moskau/ UdSSR.

unsere Befreiung. Viele uns bewegende Fragen wurden vom Ensemble mit großer künstlerischer Meisterschaft gestaltet.

Sei es „Was verstehen wir unter Glück“ oder „Seid euch stets bewußt der Verantwortung gegenüber unseren Kindern“, wenn es um die Erhaltung des Friedens geht.

Es wurde gesungen, getanzt, gezaubert, Artisten zeigten ihr Können, und hervorragende Instrumentalisten wurden aufgrund ihrer virtuoson Meisterschaft von einem begeisterten Publikum zum da capo gefordert.

Beim anschließenden Freundschaftstreffen und der

Begegnung mit Freunden wurden die Eintrittskarten zu Autogrammkarten, Brigadebücher der DSF-Kollektive zu Erinnerungsseiten über die Begegnung mit Freunden.

Beim Abschied wurde von allen Seiten bekräftigt, die bereits zur Tradition gewordenen Begegnungen mit diesem Ensemble auch im Jahre 1980, dem 35. Jahrestag unserer Befreiung, weiterzuführen.

Nebenstehende Worte widmete der Verdiente Künstler des Volkes der RSFSR, J. Popow, den Kollegen des Werkes für Fernsehlektronik.

Karl Aschrich, Kulturhausleiter

G. J. Smuly
A. P. Horkne
Z. Moerku. Jaeramo.
Горьковичу Кузнецову
Ререр

Die Brigade „Maxim Gorki“ aus Berlin an das Kollektiv „Wolkonskaja“ in Moskau

Seit 1972 bestehen enge und herzliche Beziehungen zwischen dem Kollektiv „Wolkonskaja“ aus dem Moskauer Betrieb Vakuumelektronik und unserer sozialistischen Brigade „Maxim Gorki“ aus dem Werkteil Diode.

Diese Beziehungen manifestieren sich in hohen Produktionsleistungen, im Wett-eifern um effektivere Produktionsmethoden.

So arbeiten 31 Kollektivmitglieder der Brigade „Maxim Gorki“ nach der Arefjewa-Methode und 31 nach der Bassow-Methode.

Zum zehntenmal kämpft die Brigade um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und zum siebentemal um den Titel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“. Das befreundete Moskauer Kollektiv hat sich verpflichtet, den Titel „30. Jahrestag der DDR“ zu erringen.

„Keine Kraft macht den Menschen so groß und weise, wie die Kraft der kollektiven, kameradschaftlichen Arbeit.“

Diese Worte Maxim Gorkis werden spürbar in solchen Beziehungen, wie sie zwischen unserem Kollektiv „Maxim Gorki“ und dem Moskauer Kollektiv „Wolkonskaja“ gepflegt werden.



Liebe Freunde!

Es ist uns in der Phase der Vorbereitungen des 30. Jahrestages der DDR ein Herzensbedürfnis, Ihnen eine Grußadresse zu übermitteln. Wir sind bestrebt, unsere Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb zum 30. Jahrestag weiterhin wie bisher mit positiven Ergebnissen abzurechnen. Unsere Kollegen haben bisher auch unter Überwindung einiger Probleme Hervorragendes geleistet und hohe Arbeitsbe-

reitschaft und Initiative gebracht.

Wie wir aus Ihrer Post wissen, stehen Sie ebenfalls im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR. Wir sind stolz, daß dieser Nationalfeiertag für unsere Republik bei unseren Freunden so eine hohe Wertschätzung gefunden hat. Wir beglückwünschen Sie zu diesem Entschluß, sich diesem Wettbewerb angeschlossen zu haben, und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg bei der Erfüllung der Zielstellungen.

Wir versichern Ihnen, daß wir unsere Leistungen weiterhin verbessern werden, um unsere Aufgaben voll erfüllen und abrechnen zu können.

Die freundschaftlichen Verbindungen zwischen unseren Kollektiven sollen sich noch fester als Brücke der Freundschaft entwickeln. Dieser Wettbewerb wird ein weiterer Baustein für die Freundschaft zwischen unseren Brüdern sein.

In Freundschaft Kollektiv „Maxim Gorki“

Filmempfehlung-BLOCKADE

Anlässlich des 34. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die Rote Armee sahen wir uns am 8. Mai im Kino Kosmos in deutscher Erstaufführung den 3. und 4. Teil des Films „Blockade“ an. Dieser Film zeigt eindrucksvoll den Leidensweg und Siegeszug der Heldenstadt Leningrad. Anhand von ergreifenden Einzelschicksalen, bereichert durch Dokumentarfilmmaterial, wird das unendlich große Leid, das der Leningrader Bevölkerung in den 900 Tagen der Belagerung durch die Faschisten angetan wurde, verdeutlicht. Jedoch am hervorstechendsten war für uns der Überlebens- und Siegeswillen des Sowjetvolkes, wodurch es schließlich gelang, den anfangs so übermächtigen Feind zu zerschlagen und die Völker Europas zu befreien. Kollektiv „20. Jahrestag der DDR“, ETP 3



Die Berliner grüßen die Moskauer

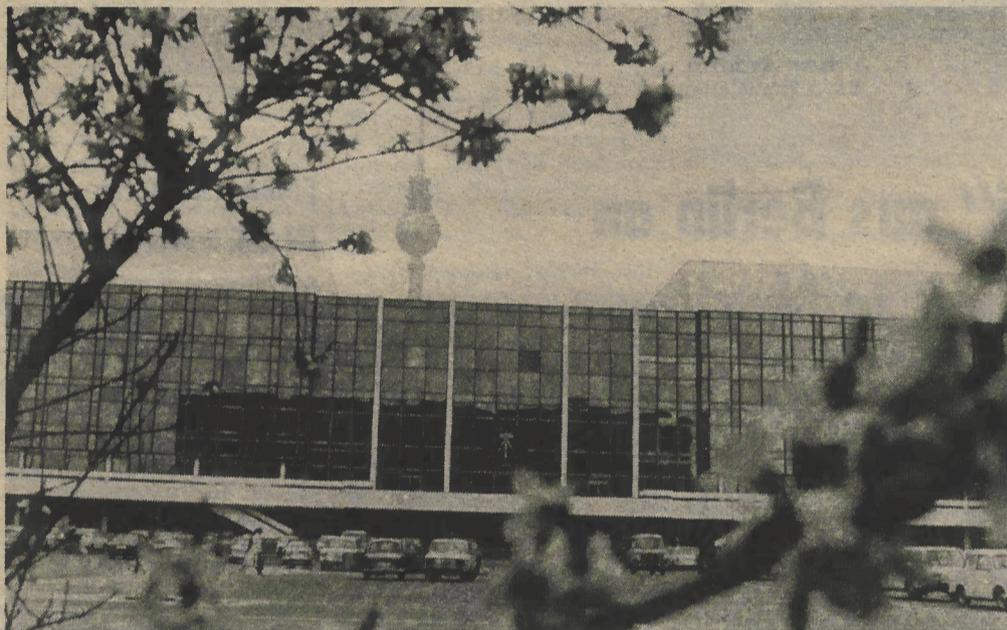
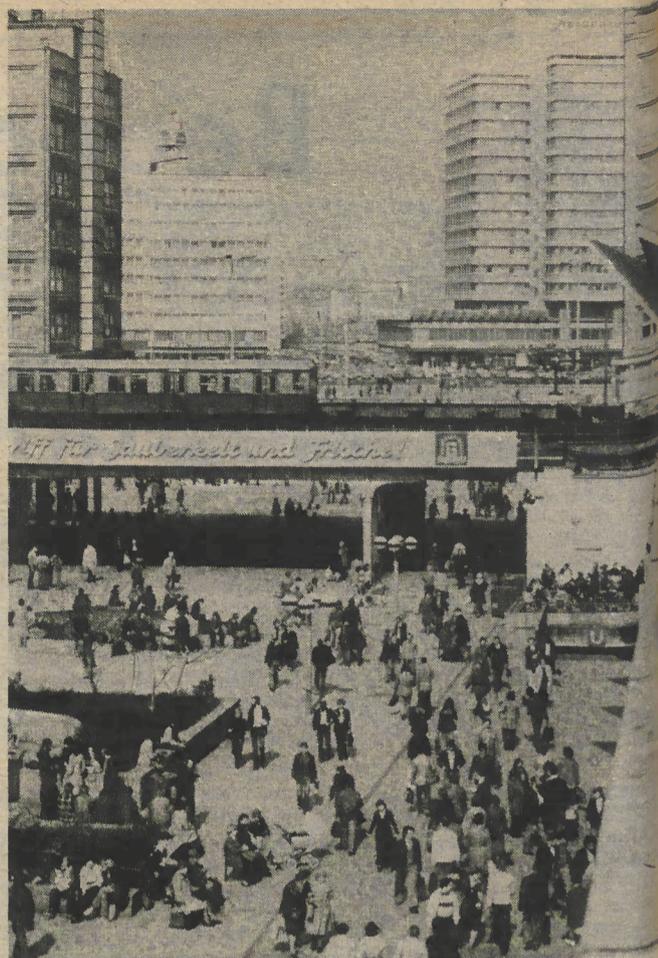
Berlin ist eine Hauptstadt voller Optimismus und Tatkraft. Es ist eine Stadt, auf die die Bürger der DDR stolz sind, weil hier die sozialistische Entwicklung unseres Staates besonders augenscheinlich ist.

Von Berlin gehen wichtige Impulse für die Sicherheit in Europa und den Frieden in der Welt aus. „Berlin war früher als eine Hauptstadt bekannt, aus der keine guten, für die Sache des Friedens günstigen Nachrichten kamen. Es war die Hochburg der deutschen Militaristen und Kanonenkönige. Zur Hauptstadt des deutschen sozialistischen Staates geworden, hat es sich einen völlig neuen Ruf geschaffen.“

Diese Feststellung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew, macht deutlich, daß das Volk der DDR die historische Chance genutzt hat, die sich mit der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee ergeben hat. Höchste internationale Anerkennung fand diese Tatsache mit der Erteilung des Namens „Berlin – Stadt des Friedens“ anlässlich einer Außerordentlichen Tagung des Weltfriedensrates im Februar dieses Jahres. Die Berliner traten nach der Befreiung ein schweres Erbe an. Nahezu 90 Prozent des Stadtzentrums waren zerstört. 70 Millionen cbm Trümmer-schrott lagen in den Straßen

Berlins. Heute ist Berlin ein Zentrum des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens, Ort bedeutender Tagungen und Kongresse. Der Palast der Republik zum Beispiel (Foto unten) ist ständiger Tagungsort der Volkskammer, der obersten Volksvertretung der DDR.

Berlin wird von Jahr zu Jahr schöner. Rings um den Fernsehturm wurde ein neues Stadtzentrum gebaut. Liebevoll wurden historische Bauten und Kulturdenkmäler wieder aufgebaut und harmonisch in den modernen Stadtkern eingeordnet. Unsere Fotos können leider nur einen kleinen Eindruck vermitteln.



Mehr als 24 Millionen Gäste weilten bisher im Palast der Republik – dem Haus des Volkes



Der alte Neptunbrunnen lockt mit seinen Wasserspielen die Spaziergänger an

Das historische Berlin



Unsere beiden Zeichnungen zeigen zwei Berliner Originale, die ein bißchen das Fludum des alten Berlins vermitteln sollen.

Links die Fischverkäuferin und rechts Eckensteher Nante. Letzterer ist ein geistiges Kind des Berliner Humoristen und Satirikers Adolf Gläbbrenner (1810–1876).

Das Foto links unten zeigt die Straße „Unter den Linden“ im Jahre 1780 mit dem Zeughaus und dem Kronprinzenpalais. Diese historische Straße wurde in voller Schönheit wiederaufgebaut.

